

NIEMEYER KRIMI

Micha Krämer



Ostfriesland-Krimi

CW Niemeyer **N**

Der Roman spielt hauptsächlich in bekannten Regionen, doch bleiben die Geschehnisse reine Fiktion. Sämtliche Handlungen und Charaktere sind frei erfunden.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet abrufbar über <https://www.dnb.de>

© 2025 CW Niemeyer Buchverlage GmbH, Hameln
www.niemeyer-buch.de
Alle Rechte vorbehalten
Umschlaggestaltung: C. Riethmüller
Der Umschlag verwendet Motiv(e) von 123rf.com
Druck und Bindung: Nørhaven, Viborg
Printed in Denmark
ISBN 978-3-8271-9283-7

Micha Krämer

Mordsbrise

CW Niemeyer *N*

PROLOG

Freitag, 21. März 2025, 23:07 Uhr

Die Nordsee irgendwo nördlich von Langeoog

Die Nacht ist über die Nordsee hereingebrochen. Das Meer ist stürmisch und rau. Von Osten her weht eine steife Brise. Es riecht nach Salz und schmeckt nach Meer. Alles ist genau so, wie ich es am liebsten mag. Ich stehe am Steuer der *Hoppetosse* und schaue in Gedanken auf den Horizont. Ich könnte ewig so weitersegeln bis an das Ende der Welt.

Der Himmel hebt sich trotz der Dunkelheit klar von den tosenden Wellen ab. Meine Augen haben sich bereits an das fehlende Licht gewöhnt. Ich sehe alles, was ich sehen muss.

Während das Schiff wie ein Korken durch die aufgewühlte See tanzt, sind meine Gedanken heute ganz woanders. Ich bin nervös wie lange nicht. Für das, was ich geplant habe, gibt es nur einen Versuch. Wenn es schiefgeht – nein, daran will ich gar nicht denken.

Doch mein Entschluss steht fest. Bjarne Hensen muss weg! Endgültig! Er wird ... er darf diese Nacht nicht überleben. Seit Tagen habe ich mir jeden meiner Schritte mehrfach und ganz genau überlegt. Ich

bin davon überzeugt, dass es das perfekte Verbrechen gibt!

Laut einer Statistik werden zweiundneunzig Prozent aller Morde in Deutschland aufgeklärt. Doch dies stimmt nicht ganz, da laut einer anderen Studie mindestens jedes zweite Tötungsdelikt in Deutschland unentdeckt bleibt. Zumindest habe ich das so im Internet gelesen. Woher diese Leute das wissen wollen, ist mir schleierhaft, da ja niemand wissen kann, wie viele Taten nicht entdeckt werden.

Doch im Grundsatz haben sie recht. Ein Verbrechen ist erst dann perfekt, wenn niemand etwas mitbekommt. Wenn zum Beispiel ein Arzt eine natürliche Todesursache attestiert oder der Tod infolge eines Unfalls eintritt.

Unfälle auf See gibt es bereits so lange, wie es die Seefahrt gibt. Immer schon gingen Personen über Bord und wurden auf Nimmerwiedersich von der See verschluckt. Einige tauchen irgendwann wieder auf. Andere nicht.

Da kommt es auf einen Unglückseligen mehr oder weniger auch nicht an.

Von unter Deck höre ich Gelächter. Irgendwie tut es mir ja schon leid, dass ich den Jungs ihre Party versauen muss. Auch um Hilla tut es mir leid. Sie wird morgen vergeblich vor dem Traualtar auf ihren Bräutigam warten. Doch Bjarne wäre eh nicht der Richtige für die gute Seele gewesen. Hilla hat etwas Besseres verdient.

Ich fasse an die Tasche meiner Jacke und ertaste das Fläschlein mit den K. o.-Tropfen. Ein letzter Blick noch

auf das Navi, den Kompass und die anderen Instrumente. Der Kurs passt. Es wird Zeit, nach unten zu gehen und einen letzten Drink anzurühren. Hoffentlich wirken die Tropfen so, wie ich es hoffe. Zeugen kann ich keine gebrauchen.

KAPITEL 1

Samstag, 22. März 2025, 11:10 Uhr

Seemannshus Insel Langeoog

„Ich bringe ihn um. Ich bring den Mistkerl um ... Wenn ich ihn in die Finger bekomme, bring ich ihn um“, schluchzte Hilla Erichson und stampfte dabei wütend mit dem Fuß auf den Boden.

„Mensch, Hilla, Bjarne wird schon noch auftauchen. Der verpasst doch nicht seine eigene Hochzeit“, versuchte Lotta Dönges ihre Freundin zu beruhigen, obgleich sie sich da nicht mehr so sicher war, dass Hillas Bräutigam sich noch blicken lassen würde.

Die Trauung der beiden hätte bereits vor zehn Minuten beginnen sollen, und von ihm war weit und breit nichts zu sehen.

In ganz kleinem Kreis wollten Hilla Erichson und Bjarne Hensen sich das Ja-Wort geben. Gerade einmal acht Personen waren zu der feierlichen Zeremonie zum Langeooger Seemannshus gekommen.

Das hübsche, weiß getünchte Häuschen mit dem roten Dach, den grünen Fenstern und Verzierungen diente auf der Insel nämlich nicht nur als Heimatmuseum. Nein, hier konnte man auch den Bund fürs

Leben schließen. Das hieß, allerdings nur dann, wenn der angehende Herr Gemahl sich auch zu der Veranstaltung blicken ließ.

„Ja, nicht, dat dem Jungen noch wat passiert ist. War ja schon recht stürmisch letzte Nacht. Ich hab das gleich gesagt, dass das eine Schnapsidee ist, mit dem Segler bei dem Schietwetter rauszufahren. Das würde mich nicht wundern, wenn die mit dem ollen Kahn auf Grund gelaufen oder mit Mann und Maus ertrunken sind“, grummelte sich Fiete Erichson, seines Zeichens der Brautvater, besorgt in seinen Bart.

Hilla, die es unweigerlich mitbekommen hatte, begann nun noch lauter zu schluchzen.

„Quatsch, Hilla, da wird schon nix passiert sein. Bjarne und die anderen sind doch erfahrene Segler. Das gibt bestimmt eine ganz simple Erklärung, weshalb die sich verspätet haben“, versuchte Lotta die Freundin ein wenig zu beruhigen, obwohl sie sich nicht sicher war, ob Fiete Erichson nicht doch vielleicht recht haben könnte.

Auch Krischan, Lottas Mann, hatte gemeint, dass die Idee der fünf Burschen, bei Schietwetter zum Junggesellenabschied raus aufs Meer zu fahren, ziemlich doof gewesen sei. Wobei zumindest Bjarne, Jasper und Bente sehr erfahrene Segler waren und die Nordsee mit all ihren Tücken kannten. Ob die anderen beiden Kerle ebenfalls etwas von der Segelei verstanden, wusste Lotta nicht, da sie weder den einen noch den anderen kannte.

Okay, gesehen hatte sie die schon mal. Sie wusste, wie die aussahen, und würde sie auf der Straße wiedererkennen. Aber richtig kennen wäre dann doch zu viel gesagt.

Lotta ließ ihren Blick über die anderen Gäste der kleinen Feier schweifen. Acht Leute waren für eine Hochzeitsgesellschaft nicht eben eine Menge. Nein, sie würde das als durchaus überschaubar bezeichnen. Lotta kannte sie alle, da es sich ausschließlich um Insulaner handelte. Gut, eigentlich hätten es ja noch vier mehr sein müssen. Doch die Burschen waren ja, genau wie der Bräutigam, derzeit unauffindbar.

Einer der acht Anwesenden war der Witwer Fiete Erichson, der Brautvater. Fiete stand nun etwas abseits auf der Straße und telefonierte mit ernster Miene. Wen der wohl in der Leitung hatte?

Bjarnes gesamte Familie glänzte, genau wie der Bräutigam selbst, durch Abwesenheit. Was nun irgendwie schon schade, aber auch leider zu erwarten gewesen war. So wie es nämlich aussah, hatten sich die Hensens eine andere Schwiegertochter als Lottas Freundin Hilla gewünscht.

Ein Umstand, der Lotta, wenn sie darüber nachdachte, jedes Mal aufs Neue zur Weißglut brachte.

In Lottas Augen waren alle Menschen gleich. Gut, es gab nette, weniger nette und auch ziemlich fiese Menschen. Die Reeder-Familie aus Hamburg gehörte zur letzteren Kategorie. Geld machte nämlich nicht nur, wie es der Volksmund behauptete, sexy, sondern, so wie es

den Anschein hatte, auch ziemlich blöde. Dabei hätten die Hensens sich gar keine bessere Partie als die Hilla für ihren Bjarne wünschen können.

Hilla war nicht nur hübsch, sondern auch ziemlich klug und fleißig. Darüber hinaus auch noch eine gute Seele von Mensch. Eine, der das Wohl ihrer Mitmenschen am Herz lag. Damit war sie allerdings ganz anders als die Hensens aus Hamburg. Vermutlich hatte Bjarne Sippe deshalb eine Teilnahme an der Hochzeit boykottiert. Aber nun gut. Wer nicht wollte, der hatte bekanntlich schon. Es gab Leute, auf die man gut und gerne verzichten konnte. Leid tat es Lotta nur für Bjarne. Das musste schon hart sein, wenn die eigene Familie einem den Rücken kehrte. Der Einzige, der zur Trauung auf die Insel gekommen war, war Niklas Hensen.

Bjarne's älterer Bruder war vorgestern mit der *Hoppetosse III*, dem nun verschwundenen Segelschiff, aus Hamburg gekommen. Bei ihm ein Freund von Bjarne, den alle nur Schröder oder Nobel Schröder nannten. Wobei es sich bei Nobel nicht um den Vornamen, sondern um einen Spitznamen handelte. Der stammte angeblich von einer Comicfigur. Mit Comics kannte Lotta sich allerdings so gar nicht aus. Manche Dinge musste man einfach nicht wissen.

Hilla war eigentlich Krankenschwester. Auf der Insel gab es aber kein Krankenhaus. Bis vor zwei Jahren hatte sie in der Ubbo-Emmius-Klinik in Aurich gearbeitet. Lust, in Aurich zu wohnen, hatte sie dann allerdings irgendwann keine mehr gehabt. Ein Inselkind blieb nun

mal ein Inselkind. Daher hatte Hilla ihren Job in der Klinik gekündigt und war zurück nach Langeoog zu ihrem Papa Fiete Erichson gezogen. Pech für das Krankenhaus und gut für die Praxis von Inselarzt Dr. Jan Martin Bechersheim. Dort arbeitete sie nämlich seither.

Der Herr Doktor und seine Gattin Gina Marie Bechersheim waren natürlich ebenfalls unter den Hochzeitsgästen. Was ja Ehrensache war.

Fiete Erichson hatte sein Telefonat mittlerweile beendet und unterhielt sich nun mit Doktor Bechersheim. Jetzt schauten die beiden sogar sehr ernst zu ihnen herüber.

Lotta spürte, wie ihr Herzschlag sich beschleunigte und sich ein Unwohlsein in ihrer Magengegend ausbreitete. Nein, so wie die beiden gerade guckten – das war gar nicht gut.

Kurzerhand schob sie Hilla, die nun nicht mehr fluchte, sondern einfach nur noch weinte, zu der kleinen grün-weißen Holzbank, wo sie sich kraftlos niedersinken ließ.

„Lotta, da muss was Schlimmes passiert sein ... der Bjarne würde mich doch nicht ...“, schluchzte sie und schlug die Hände vors Gesicht.

„Quatsch, Hilla. Der Bjarne und die Jungs tauchen schon noch auf. Bestimmt hatten die irgendeine Panne ... mit dem Motor oder so“, versuchte Lotta die Freundin zu beruhigen.

Dabei wusste sie ja noch nicht einmal, ob der alte hübsche Segler der Familie Hensen tatsächlich über